

Museen der Stadt Dortmund

Geschäftsbericht 2001

Rückblick 2000 – Planungen 2001 und 2002

Vorbemerkungen

Gemeinsame Planungen und Vorhaben

1. Um nach der Durchführung der Ausstellung „vision.ruhr“ konzeptionelle Grundlagen für eine weitere Beschäftigung der Museen mit dem Thema „Medienkunst“ sicherzustellen, wurde ein **museumsübergreifender Arbeitskreis „Medienkunst“** gegründet. In diesem Arbeitskreis arbeiten unter der Leitung des Geschäftsbereichsleiters der Museen Vertreter des Museums am Ostwall, des Museums für Kunst und Kulturgeschichte, des Kulturbüros, der Dortmund-Agentur sowie des Vereins Hartware e. V. und des Künstlerhauses Sunderweg zusammen. Erstes Ergebnis ist ein **internes Konzept zur Nutzung des ehemaligen Schalthauses auf der Fläche Phoenix-West**.
2. Das halbjährlich erscheinende **Programmheft** der städtischen Museen Dortmunds ist erstmals im April 2000 erschienen und erreichte **im Oktober 2000** bereits eine **Auflage von 20.000** Exemplaren. Neben Versandaktionen durch die Museen selbst liegen die Programme in allen Einrichtungen des Kulturbetriebs Dortmund einschließlich des Kultur-Info-Shops, aber auch in allen Bezirksverwaltungsstellen aus.
3. Die als Gemeinschaftsaktion aller Dortmunder Museen und Sammlungen und in Zusammenarbeit mit anderen freien Institutionen geplante **erste „Dortmunder Museumsnacht“** musste wegen mangelnder finanzieller und personeller Kapazitäten vom Jahre 2000 ins Jahr 2001 verschoben werden. Sie soll nun am **27. Oktober 2001** unter dem Motto **„Die geschenkte Stunde“** stattfinden.
4. Ausstellungsstrategische und finanzielle Überlegungen zwischen dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte und dem Museum am Ostwall haben zum **Beschluss** geführt, die vom Museum am Ostwall geplanten **überregional bedeutsamen Ausstellungen ab 2002 in der Ausstellungshalle** des Museums für Kunst und Kulturgeschichte stattfinden zu lassen.
5. Ab dem Wirtschaftsjahr 2001 wird das **Westfälische Schulmuseum** mit einem **eigenen Wirtschaftsplan** geführt. Im Bericht über das Museum für Kunst und Kulturgeschichte über das Jahr 2000 tauchen die statistischen Zahlen des Schulmuseums, anders als in den Vorjahren, nicht mehr auf.
6. Die **erweiterten Öffnungszeiten** der Dortmunder Museen werden möglicherweise durch die notwendigen Anstrengungen zur **Haushaltskonsolidierung** wieder **rückgängig gemacht** werden müssen; zur Zeit sind die in der City gelegenen Häuser Museum für Kunst und Kulturgeschichte und Museum am Ostwall, außer montags, täglich bis 18.00 Uhr, donnerstags bis 20.00 Uhr offen, das Museum für Naturkunde täglich, außer montags, bis 18.00 Uhr.

Die Grafik über die **Personalausgaben der Museen von 1986 bis 2001** belegt zweierlei:

1. Der Personalbestand der Museen ist von 74 ½ Stellen im Jahre 1986 auf 58 Stellen im Jahre 2001 gesunken. Hinter dieser Reduzierung stecken nicht nur **Rationalisierungs-**, sondern auch **Ausgliederungsmaßnahmen**, insbesondere im Bereich des Besucherservice und der technischen Dienste.
2. Die Personalkosten nähern sich nach 15 Jahren wieder dem Stand von 1986 an. Bemerkenswert daran ist der **Aufgabenzuwachs** der Museen seit 1986:
1988 Eröffnung des Deutschen Kochbuchmuseums,
1992: Eröffnung des Adlerturms und Anmietung der Ausstellungshalle,
1993: Eröffnung des Westfälischen Schulmuseums,
1995: Umstellung der Rechts- und Betriebsform zu einem Eigenbetrieb.
7. Seit Oktober 2000 nimmt der Geschäftsbereich Museen für die Kulturbetriebe am Pilotprojekt „Einführung des EFQM-Modells“ beim **Qualitätsmanagement** teil. Das Ziel, das mit der Einführung dieses Modells verbunden ist, ist die Entwicklung eines modifizierten Selbstevaluationsverfahrens, das der Verwaltung der Stadt Dortmund ermöglichen soll, ihre Stärken und Verbesserungsbereiche klar zu erkennen, die Planung von Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen und deren Fortschritte zu überwachen.

Der 1. Bericht der Museen ist abgeschlossen und befindet sich zur Zeit in der Bewertungsphase.

Museum für Kunst und Kulturgeschichte (einschließlich Deutsches Kochbuchmuseum und Adlerturm)

1. Kurzfassung

Rückblick 2000

- Umbau des Museums und Neukonzeption der Dauerausstellung im Juni 2000 erfolgreich abgeschlossen.
- Nach der Wiedereröffnung der Dauerausstellung **mit knapp 50.000 Besuchern wieder steigende Besucherzahlen** im Museum für Kunst und Kulturgeschichte.
- Neuer Rekord in der Abteilung Museumspädagogik: 1.087 Veranstaltungen mit insgesamt 20.980 Teilnehmern.
- Ausstellung „Cézanne, Manet und Schuch – Drei Wege zur autonomen Kunst.“ erreichte in 8 Wochen 20.000 Besucher.
- Erweiterte Öffnungszeiten werden vom Publikum angenommen.

Planungen 2001 und 2002

- Ausstellung „Mythos Bernsteinzimmer“ auf Anregung des Initiativkreis Ruhrgebiet von Februar bis Mai 2001 nachträglich in Planung aufgenommen.
- Zahl der ständigen Angebote der Abteilung Museumspädagogik für Kindergärten, Tagesstätten, Schulklassen und Kindergeburtstage steigt auch im Jahr 2001.
- Die erste Dortmunder Museumsnacht aus Kapazitätsgründen von 2000 nach 2001 verschoben.
- Haushaltskonsolidierungskonzept gefährdet erweiterte Öffnungszeiten der Museen.
- Haushaltskonsolidierungskonzept erfordert eine Reduktion der Wechselausstellungen pro Jahr.

2. Ziele

Profilbildung

Die Profilbildung des Hauses ist noch nicht abgeschlossen. In seiner **Dauerausstellung** spiegelt sich in chronologisch angeordneten Themenblöcken die **Vielfalt** der in mehr als einem Jahrhundert zusammengetragenen Museumssammlung. Das Museum gleicht in seinem Profil strukturell, wenn auch in kleineren Dimensionen, einem Landesmuseum mit den Abteilungen Archäologie, Geschichte, Volkskunde, Bildende und Angewandte Kunst. Diese Tatsache ist

historisch gesehen sicherlich dem Dortmunder Bürgerstolz und dem Bewusstsein um eine große Vergangenheit als freier Reichsstadt und Mitglied der Hanse zu verdanken.

In der neuen Präsentation der **Dauerausstellung** bilden die Themen Ur- und Frühgeschichte mit Bezug zu Westfalen und Dortmund sowie die **Abteilungen Alte Stadt** und die **Neue Stadt** gleichsam die stadthistorische Klammer um die **Abteilungen zur Bildenden und Angewandten Kunst und Kulturgeschichte**. Unter den ausgestellten Exponaten befindet sich eine Vielzahl von Objekten von nationalem und internationalem Rang. Es liegt auf der Hand, in regelmäßiger Folge in Wechselausstellungen auch die eigene Sammlung zu berücksichtigen.

Für die Planung der **Wechselausstellungen** wird eine noch deutlichere **Profilierung von festen Ausstellungsreihen** für zielführend gehalten. Hinzu kommt, dass aus finanziellen Gründen realistischer Weise eine weitere **Reduktion** der Zahl der **Wechselausstellungen** pro Jahr ins Auge gefasst werden muss.

Studioausstellungen

Im Studio sollen in Zukunft drei feste Ausstellungsreihen bedient werden: Es existiert bereits die **Weihnachtsausstellung** (jährlich jeweils von Mitte November – Ende des Jahres). Eine zweite Reihe bedient **Themen aus der Geschichte der Stadt** und präsentiert abwechselnd Ausstellungen mit archäologischen Fundstücken sowie Themen zu älteren und jüngeren Stadtgeschichte. Eine dritte Reihe findet ihren Ausgangspunkt in den **eigenen Sammlungen**. Hier spiegelt sich die Vielfalt der Sammlungen wieder und damit können bedeutende, nicht in der Dauerausstellung gezeigte Exponatgruppen vorgestellt werden.

Jeweils zwei jährlich findet **Focus** (in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund) in Verbindung mit einer Fotografieausstellung bzw. Ausstellung mit neuen Medien statt. In der Vorweihnachtszeit wird jährlich in der Museumsrotunde die Veranstaltung wiederum **Rotunde – Zeitgenössisches Kunsthandwerk** als Verkaufsausstellung in Kooperation mit der Galerie Malten ausgerichtet.

Ausstellungshalle Königswall

Auch hier sollen künftig schwerpunktmäßig Reihen bedient werden. Zwei Ausstellungen werden vom MKK ausgerichtet, eine jeweils vom MO. Letzteres wird an diesem Standort seine „publikumsträchtigen Großausstellungen“ zu den Themen der Bildenden Kunst im 20. Jahrhundert zeigen – das 1. Projekt soll dabei die Ausstellung zum „Futurismus“ im Frühjahr 2002 sein.

Das MKK wird sich auf die Bereiche **Bildende Kunst im 18. und 19. Jahrhundert** mit dem Schwerpunkt auf **romantische Malerei** und **Angewandte Kunst ab 19. Jahrhundert** (Modernes Design, Architektur, Mode, Fotografie) und **Stadtgeschichte / Archäologie** konzentrieren. Darunter wird im Zweijahresrhythmus auch eine „publikumsträchtige Großausstellung“ vom MKK vorbereitet werden.

Besucherresonanz

Es bleibt das Ziel des Museums, nachdem es seit vielen Jahren wieder vollständig geöffnet ist, pro Jahr mehr als 60.000 Besucher zu erreichen und sich im Bewusstsein der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger als das Museum festzusetzen, dass weit mehr als Stadtgeschichte anzubieten hat.

Erscheinungsbild nach außen

Durch die Anbringung einer neuen Beleuchtung über den Eingangsbereich, die Einrichtung zweier beleuchteter Schaukästen, jeweils an der HansasträÙe und der Museumsgasse sowie die Anbringung zweier Hissfahnen an den Seiten des Eingangs zeigt sich das Museum auch nach außen hin transparent und auskunftsfreudig. Im Jahre 2001 sollen jeweils noch Neon-Leuchtschriften an die beiden Vorbauten in der Museumsgasse und zum Platz von Amiens hin angebracht werden.

3. Rückblick 2000

Umbau

Zum ersten Mal seit 1996 ist das Museum seit Juni 2000 wieder vollständig geöffnet mit all seinen Abteilungen und Ausstellungshallen. In einer dreijährigen Umbauphase wurde nicht nur das Erdgeschoss des Hauses neu strukturiert und dabei an der Peripherie des Gebäudes eine neue Gastronomie und ein Museumsshop eingerichtet, nicht nur eine moderne, den konservatorischen Bedingungen eines Museums wie der Aufenthaltsqualität für Besucher Rechnung tragende Teilklima- und Temperierungsanlage eingebaut, sondern auch die Dauerausstellung des Museums auf fünf Geschossen neu konzeptioniert und eingerichtet.

Die Gesamtmaßnahme wurde nach dem überarbeiteten Zeitplan des Jahres 1999 zeitgerecht und im Rahmen der Kostenplanung abgewickelt. Den endgültigen Abschluss findet sie im Jahre 2001 durch die Hinzufügung eines Kühlaggregates und der dazugehörigen Mess- und Regeltechnik, die zu einer Vollklimatisierung des Hauses führen wird.

Ausstellungen

Mit 48.125 Besuchern allein im Museum für Kunst und Kulturgeschichte – hinzu kommen für die Gesamtstatistik 8.300 Besucher im Adlerturm und 10.811 Besucher im Kochbuchmuseum – wurden im Jahre 2000 wieder steigende Besucherzahlen registriert: **2000: 67.263 (1999: 53.500)**. Allein die Ausstellung „Cézanne, Manet und Schuch – Drei Wege zur autonomen Kunst“, die im Rahmen der Internationalen Kulturtage mit Frankreich organisiert wurde, erreichte in 8 Wochen 20.000 Besucher. Sie blieb damit allerdings hinter den Erwartungen zurück und konnte deshalb auch nicht den geplanten Kostendeckungsgrad erreichen.

Unter den Studio-Ausstellungen ragte die Weihnachtsausstellung über die Adventskalender heraus, die in 6 Wochen knapp 6.000 Besucher, insbesondere Familien und Kindergruppen erreichte.

Sammlungen

Die Investitionsmittel des Museums, die in der Regel für Ankäufe zur Verfügung stehen, werden im Moment zu einem Großteil für die Finanzierung des Umbaus und anderer Infrastrukturmaßnahmen genutzt.

Museumspädagogik

Die Abteilung **Museumspädagogik** führte 2000 **insgesamt** 1.780 Veranstaltungen mit knapp 21.000 Teilnehmern durch. Das übertrifft die bisherigen Höchstzahlen aus dem Jahre 1998 und stellt gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von knapp 40 % dar. Den zahlenmäßig größten Komplex mit der museumspädagogischen Arbeit des MKK bildeten 2000 mit 562 Veranstaltungen und 13.400 Teilnehmern die

verschiedenen Programme für Schulklassen sowie Gruppen aus Kindergärten, Kindertagesstätten und ähnlichen Einrichtungen. Durch die Wiedereröffnung des Museums ist hier ein Zuwachs um beinahe 40 % möglich gewesen.

Mit 318 Veranstaltungen und 3.800 Teilnehmern blieb auch 2.000 der „Kindergeburtstag im Museum“ eines der erfolgreichsten Projekte der museumspädagogischen Arbeit.

180 Führungen, darunter allein 80 in der Sonderausstellungshalle „Cézanne, Manet und Schuch“, insgesamt beinahe doppelt so viel wie im Vorjahr, 10 Aktionstage und vier Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung, komplettieren – neben zahlreich verkauften schriftlichen Materialien – die Bilanz der Arbeit der museumspädagogischen Abteilung.

Der Veranstaltungsort mit den meisten Veranstaltungen (346) war im übrigen das Museum Adlerturm. Dort wurde als neues Programm die „Gespenster-Party“ in den dunklen Monaten des Jahres eingeführt, die auf Anhieb 30 mal stattfinden konnte.

Wie in den statistischen Zahlen des Museums tauchen auch im Bericht der Museumspädagogik die Veranstaltungen und die Anzahl der Teilnehmer / Innen im Schulmuseum nicht mehr auf, dennoch sind die dargestellten Zuwächse zu registrieren.

Deutsches Kochbuchmuseum

Im Deutschen Kochbuchmuseum wurden im Jahre 2000 bewährte Programme (Schulklassen- und Kindergartenangebote, Kindergeburtstage, Schulsuchspiele etc.); und die Kooperationen (mit DEW publik) weiter fortgeführt. Die Veranstaltungsreihe „Kulturfrühstück am Sonntagmorgen“ war so erfolgreich, dass die Zahl der Veranstaltungen ausgebaut wurde. Durch die Auflösung des Standorts DEW publik wird das „Kulturfrühstück“ ab April 2001 nicht mehr im Westfalenpark stattfinden.

Die **Besucherzahl** sank auf **10.811** (1999: 14.250).

Adlerturm

Der Adlerturm ist und bleibt überwiegend das Ziel jüngerer Besucher, seien es Kindergartengruppen, Schulen oder Kindergeburtstage. Auch das neue Programm „Gespensterstunde“ fand in der dunklen Jahreszeit auf Anhieb große Resonanz. Insgesamt 2.395 Kinder haben Geburtstag im Adlerturm gefeiert. Damit wurde die Rekordzahl des Vorjahres nur knapp verfehlt.

Insgesamt sind die **Besucherzahlen** auf einem hohen Niveau leicht zurückgegangen: **2000: 8.300** (1999: 9130).

Der Ausbau des Dachgeschosses zu einem museumspädagogisch nutzbaren Raum konnte aufgrund brandschutztechnischer Einwände nicht verwirklicht werden.

Programmplanung 2001

1. Dortmund Forever 27. Januar – 16. April 2001 Ausstellungshalle

Drei Jahre lang wurden mit Hilfe der Stadtsparkasse Dortmund Fotos von Dortmunder Fotografen oder von renommierten auswärtigen Fotografen gesammelt, die Dortmunder Motive suchten.

Von der Stadt und ihrem Leben entsteht gerade für die Nachkriegszeit ein äußerst buntes Bild. Neben liebevollen bis kritischen Aufnahmen vom Kleinbürgeridyll und Hinterhochcharme des Ruhrgebiets von Rudi Meisel, Wilhelm Schürmann, Ulrich Mack und Romain Urhausen zeichnen Adolf Clemens und Sibylle Bergemann einfühlsame Porträts. Sie werden ergänzt von Herlinde Koelbl mit Bildern eines Dortmunders in New York. Akzente setzt Harald Mante mit starkfarbigen Himmelsbildern, in die nur die kleine Ecke eines markanten Gebäudes ragt.

Bernhard Blume wirbelt in einer frühen Arbeiten, die im Haus seiner Mutter in Dortmund-Kley entstand, die graue Stadtidylle durcheinander. Dies sind bereits über die Fotografie hinausreichende Inszenierungen, gewollte „Bilder“, die nicht an Dortmund als Entstehungsort gebunden sind. Die Werke von Struth bilden ein kleines Konvolut abseits der Urbanität und architektonischen Großzügigkeit, die sich mit Werken Leistners ebenfalls in dieser „Fallstudie Dortmund“ finden lassen.

So entsteht dann das facettenreiche Kaleidoskop einer Stadt, deren vorwiegend graue Stimmungstöne Konturen erhalten und in der detaillierten Beschreibung von Situationen farbig werden. Ein bequemes Biotop kleinstädtischen Lebens wird sichtbar mit seinen Idyllen und seinem Schrecken. Dabei geht es in erster Linie darum, mit Bildern Umwelt zu erfassen und erst in zweiter Linie um den dokumentarischen Wert. Dass Strukturveränderungen in einer Region des größten wirtschaftlichen Umbruchs sichtbar werden, ist bei guten Arbeiten unvermeidlich und beinahe eine Voraussetzung.

Mit Hilfe des historischen Bestandes werden Gegenüberstellungen von Gestern und Heute möglich, wird aber gleichzeitig auch der Verlauf der Fotogeschichte sichtbar. Der Reiz dieser Spezialsammlung besteht vor allem im ästhetischen Anspruch, dann aber auch im didaktisch inhaltlichen Zuschnitt.

Die Ausstellung besteht aus 380 Arbeiten von 70 Fotografien aus dem Zeitraum 1900 bis heute.

Katalog und Plakat

2. Der Gehilfe
Vom Dienstboten zum Service-Design
12. Mai – 5. August 2001
Ausstellungshalle

Die Ausstellung thematisiert das für unsere westliche Gesellschaft so immens wichtigen Kapitel der „Hilfen“ durch Personen und Gerätschaften bis hin zum heute allumfassenden Service-Gedanken.

Ausgehend vom historischen Dienstboten geht es in einer Vielzahl von Exponaten und Installationen um die Geschichte der Dienstleistung im 20. Jahrhundert bis zur Jetztzeit mit dem Self-Service einerseits und dem Service-Design kompletter Institutionen und Firmen.

Die Objektwelten der Ausstellung umfassen Bilder und Dokumente aus der Dienstboten Zeit, die „erste vollautomatische Küche der Welt“ (1971) und zahlreiche weitere „mechanisierte Diener“ bis hin zum Haushaltsroboter. Dabei geht es auch um den Wandel der Formen von Dienstleistung vom Menschen über die zunehmende Automatisierung aller Lebensbereiche bis hin zum Service-Design, das sich als maßgeschneiderte, kundenorientierte Gestaltung rund um ein Produkt versteht.

Ein zentrales Thema der Ausstellung ist das „Waschen“, gilt doch die Waschmaschine laut Umfrage als die wichtigste Erfindung des 20. Jahrhunderts. Dazu ist eine vom Fachbereich „Service-Design“ der Fachhochschule Köln eigens für die Ausstellung entwickelte multimediale Installation zu sehen, die u.a. nicht ausschließt, dass ein Kino und ein Waschsalon ihre Dienste gleichzeitig anbieten können.

Die Ausstellung vermittelt, bisweilen nicht ohne Humor, eine heute mit dem Schlagwort der Dienstleistungsgesellschaft wichtiges Thema des menschlichen Alltags, der ohne „Gehilfen“ in der einen oder anderen Form nicht mehr auskommt.

Ausstellung und Katalog sind eine Koproduktion des Museums für Gestaltung Zürich und der Kunsthalle Krems.

Ausstellungskatalog: DM 36,-

Eintritt: DM 8,- / ermäßigt DM 4,-

**3. Das Reich der Ahnen
Sachsens Unterwelt von 12000 v. Chr. bis 2000 n. Chr.
8. September 2001 – Mitte Januar 2002
Ausstellungshalle**

Einen Querschnitt durch 10 Jahre Landesarchäologie zeigt diese Ausstellung des sächsischen Landesamtes für Archäologie: Funde und Befundinszenierungen aus der gesamten Ur- und Frühgeschichte bis in das Mittelalter Sachsens.

Vom ausgegrabenen „Wald aus Reichwalde“, Oberlausitz, aus der Zeit um 12.000 v. Chr. über „Die letzten Jäger“ mit Werkzeugen aus der Mittelsteinzeit reicht die steinzeitliche Thematik hin zur Venus von Zauschwitz, einer kleinen Kultfigur aus gebranntem Ton der Jungsteinzeit mit dem Thema „Der neue Mensch“.

„Älter als Babylon“ sind organische Funde eines jungsteinzeitlichen Holzbrunnens aus dem Leipziger Land.

Einen bronzenen Schatzfund lieferte „Der heilige Hain“ von Kyhna, ein weiterer wertvoller Depotfund belegt die fürstliche Macht des „Unsichtbaren Königs“ von der Goldkuppe aus der Bronzezeit.

Aus dem „Reich der Ahnen“ stammen die Grabgefäße des eisenzeitlichen Gräberfeldes von Niederkaina, Kr. Bautzen, deren Anordnung in einer Grabkammer Hinweise auf Bestattungsrituale lieferte.

2.000 Jahre lang, von der Zeit des Trojanischen Krieges bis zu den Merowingern des frühen Mittelalters begrub man seine Toten auf dem Gräberfeld von Liebersee am Ufer der Elbe. Anhand der Grabbeigaben wird die Zugehörigkeit der hier Bestatteten zu den Germanen hinterfragt.

Bauliche und dingliche Reste von „Altzella“, der größten und reichsten Klosteranlage Mitteldeutschlands führen den Besucher in das Mittelalter.

Ein Thema der Gegenwart - die Archäologie dokumentiert die Ursprünge eines Dorfes vor der Zerstörung durch den sächsischen Braunkohletagebau - bildet den Abschluss der Ausstellung, zu der ein reichbebildeter Katalog und ein museumspädagogisches Begleitbuch erscheint.

**4. Mythos Bernsteinzimmer
Die Geschichte des einzigartigen Kunstwerkes im Katharinen-Palast in Puschkin bei
St. Petersburg
16. Februar – 13. Mai 2001
Studio**

Das während des Zweiten Weltkriegs verschwundene Bernsteinzimmer und seine Geschichte faszinieren bis heute die Menschen. Und Forscher wie Schatzgräber suchen noch immer nach ihm. Der Grund dafür liegt zunächst in der Bedeutung des Bernsteinzimmers selbst: Denn nur ein einziges Mal in der Weltgeschichte wurde ein ganzer Raum aus Bernstein erschaffen. Es war damit das größte jemals aus diesem Material gefertigte Kunstwerk und wurde von vielen als „achtes Weltwunder“ gewertet. Hinzu kommt die Verklärung des Bernsteins, eines „Juwels“, das aus dem Meer gewonnen wird und saganumwoben ist.

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht die mit mehr als 200 Stücken nahezu komplette zaristische Bernsteinsammlung aus dem Staatlichen Museum Zarskoje Selo, darunter befinden sich wertvolle und seltene Stücke wie die Kavaliersgarnitur aus dem Besitz Katharinas II., Spiele, Tischschmuck und –geräte sowie gravierte Schatullen, die teilweise ohne fremde

Innenkonstruktion völlig aus Bernstein gearbeitet wurden. Daneben werden die heute noch existierenden Originalstücke aus dem Bernsteinzimmer präsentiert, darunter ein Florentiner Steinmosaik und eine kunstvolle Truhe. Diese tauchten vor wenigen Jahren als spektakuläre Funde im deutschen Kunsthandel auf und wurden im April 2000 an Russland zurückgegeben. Seit 1979 wird in der Bernsteinwerkstatt in Zarskoje Selo an der Rekonstruktion des Zimmers gearbeitet, die bis zum 300-jährigen St. Petersburger Stadtjubiläum vollendet sein wird. Mehrere fertiggestellte Paneelteile und ein rekonstruiertes Mosaik vervollständigen diese Ausstellung. Sie sind hier zum letzten Mal vor ihrem definitiven Einbau im Katharinen-Palast zu sehen.

5. David Levy – Schwarz-Weiß
9. Juni – 22. Juli 2001
Studio

Der multitalentierte Leiter der Corcoran Gallery in Washington zeigt seine fotografischen Arbeiten. Sie entstanden in der Tradition der kontrastreichen Schwarz-weiß-Fotografie der siebziger Jahre. Die Ausstellung findet als erste in der Reihe der „Walter Heun Collection of American Leica Photography“ statt. Levy ist ein überzeugter Leica-Fotograf und bildet mit seinem eher abstrakten Werk einen spannungsvollen Gegensatz zu den Bildern von Dortmund.

6. Von Fernweh und Gemütlichkeit in deutschen Wohnzimmern: das Sofakissen
11. August – 21. Oktober 2001
Studio

Fast jeder lehnt es ab, aber fast jeder hat es und im Grunde genommen ist es unentbehrlich: das Sofakissen.

Nicht nur als Stütze für Rücken und Kopf, als Unterlage für müde Füße, als Trostanker für Traurige, sondern auch als Wurfgeschoss beim Streit lässt sich das Sofakissen verwenden. So vielfältig wie die An- und Verwendung sind auch die Möglichkeiten der Gestaltung, die von der einfachen Farbfläche über die Webstruktur bis zur bunten Ausarbeitung eines Stickmusters reichen.

Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl aus einer Sammlung von ausschließlich bestickten Kissen. Der Zeitraum reicht von den 30ern bis zum Ende der 50er Jahre, was sich wunderbar an Form und Mustern ablesen lässt. Die Motive sind der Welt des deutschen Schlagers und des Volksliedes entnommen. Hier spannt sich der Bogen von „Jede Rose spricht von Liebe - Jede Rose will Dir sagen, ich hab Dich lieb“ bis hin zu „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde“. Eine ganze Gruppe thematisiert die Seefahrt und den abschiednehmenden Seemann, eine andere gehört zu den Reiseandenken wie das Kissen mit dem Brandenburger Tor und dem lapidaren Zusatz: „Berlin“. Analog zur Verbreitung von Schlager- und Volksliedgut hat sich diese Form der Kissengestaltung auf die gesamte Bundesrepublik erstreckt.

Die Ausstellung wird ergänzt durch entsprechende Heimtextilien, Geschirre, Wohnaccessoires und durch eine Fotoserie aus den 80er Jahren, die der Frage nach der Platzierung des Sofakissens in deutschen Wohnzimmer nachgeht.

- 7. **Weihnachtsausstellung**
17. November 2001 – Anfang Januar 2002
Studio

- 8. **Rotunde 2001 – Zeitgenössisches Kunsthandwerk**
Dezember 2001
Rotunde

Programmplanung MKK 2001

Ausstellungshalle	Studio
1. Dortmunder Forever 27. Januar – 16. April 2001	5. Mythos Bernsteinzimmer 16. Februar – 13. Mai 2001
2. Der Gehilfe Vom Dienstboten zum Service-Design 12. Mai – 5. August 2001	6. David Levy 9. Juni – 22. Juli 2001
3. Das Reich der Ahnen Sachsens Unterwelt von 12000 v. Chr. bis 2000 n. Chr. 8. September 2001 – Mitte Januar 2002	7. Von Fernweh und Gemütlichkeit in deutschen Wohnzimmern: das Sofakissen 11. August – 21. Oktober 2001
Rotunde 4. Rotunde 2001 – Zeitgenössisches Kunsthandwerk Dezember 2001	8. Weihnachtsausstellung 17. November 2001 – Anfang Januar 2002

4. Programmplanung 2002

1. **Maschinenmythos – Flugästhetik – Kosmische Träume**
Die zweite Phase des Futurismus 1915 – 1945
Eine Ausstellung des Museums am Ostwall
10. März – 16. Juni 2002
Ausstellungshalle
2. **The Collection of Motion Picture Costume Design -**
Filmkostüme der großen Hollywoodproduktionen
September 2002 – Anfang Januar 2003
Ausstellungshalle

„The Collection“ ist eine größten und fundiertesten privaten Sammlungen von Hollywood-Filmkostümen. Sie umfasst mehr als 400 Exponate und reicht von den Anfängen Hollywoods bis zur Gegenwart. Sie wurde seit den 70-er Jahren von Bill Thomas und Larry McQueen aufgebaut und wird heute betreut von Larry McQueen und Michael Bronstein, die vielen international renommierten Museen und Institutionen als Experten und Ratgeber auf ihrem Gebiet dienen. In der Sammlung befinden sich Glanzstücke der Filmgeschichte wie das von Greta Garbo getragene Kostüm der „Königin Christina“ (1933), Marlene Dietrichs Robe aus „Engel“ (1937), Charlton Hestons Robe aus „Ben Hur“ (1959) oder die von Mia Farrow getragenen Kostüme aus „Der große Gatsby“ (1974). Aber auch neue Produktionen sind vertreten und spannen den Bogen von den Rambo-Leibchen Sylvester Stallones über den „Superman“-Anzug bis zu den Raumfahrt-Overalls aus „Independence Day“. Ein Querschnitt der Sammlung wurde bereits in den USA und in Japan präsentiert. Nach Dortmund wird die für Europa zusammengestellte Ausstellung noch in Wien und in Zürich zu sehen sein. Themen der Ausstellung in Dortmund: Hollywood und Filmkostüme – Wirkung, Funktion und Vorbilder für neue Moden; Geschichte im Film – Phantasie und historisches Vorbild; Bad Boys, Tough Girls – Geliebte Bösewichte; Pretty Woman – Leitbilder, Extravaganzen und Couture; Highlights – Die schönsten Kostüme; Workshop – Kostümschneiderei, Designer und ihre Arbeit; Tableaus – Kostümgruppen einzelner Filme und Stars. Die Ausstellung vermittelt nicht nur Glanz und Glamour aus dem Mekka der Filmindustrie, sie liefert auch einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Kostüm- und Modegeschichte.

Plakat, Prospekt, Katalog

3. **Von Amts wegen prachtvoll -**
Rangquadrate der Beamten im kaiserlichen China.
Eine Kooperation mit der Universität Dortmund.
Mai - Juli 2002
Studio

Die Gewänder der kaiserlichen Zivil-, Justiz- und Militärbeamten in China waren traditionell mit quadratischen Schmuckornamenten verziert, die gestickt oder gewirkt sein konnten und deren Motive (Vögel oder Vierfüßler) auf einen Blick den jeweiligen Rang des Beamten erkennen ließen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine private Sammlung von rund 80 aufwendigst gearbeiteten Rangquadraten aus der Qing-Dynastie (1644-1911), die 1905-1907 von einer deutschen Familie in der damaligen deutschen Kolonie Tsingtao zusammengetragen wurde. Die bislang unbearbeitete Sammlung wird derzeit im Fachbereich „Kulturgeschichte der Textilien“

an der Universität Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. Heide Nixdorff erforscht. Die Ergebnisse, die über die engeren ethnologischen, textilwissenschaftlichen und kunsthistorischen Interessen hinaus einen Einblick in das Leben und die Hierarchiestruktur der chinesischen Beamten gegen Ende des Kaiserreiches vermitteln möchten, sollen in dieser Ausstellung mit einem speziellen museumspädagogischen Programm und einer begleitenden Publikation vorgestellt werden. Neben der Sammlung sollen ein volles Ornat mit Drachengewand, Mantel, Schuhen, Hut, Gürtel und Kette sowie die typischen Attribute der Beamten (Schreibutensilien oder Waffen) und weitere Dokumente (Rollbilder mit Festzeremonien, Ahnenporträts, Fotografien und Zeichnungen) einen kulturgeschichtlichen Zugang zu der für uns heute geheimnisvollen Welt von Symbolen, Farben und Formen ermöglichen. Die Ausstellung zieht auch die Verbindung zur Gegenwart und thematisiert die Aufnahme östlicher Ikonographie in die westliche Kleidung oder die Umnutzung von Rangquadraten als kostbare Heimtextilien, isoliert als gerahmtes Bild oder gesuchte Antiquität.
Plakat, Katalog

4. Unter unseren Füßen
Ergebnisse der Dortmunder Stadtarchäologie 1998 – 2001
Eine Kooperation mit dem Amt für Bodendenkmalpflege Dortmund
Mai – Juli 2002
Studio

In den vergangenen Jahren wurden im Dortmunder Stadtgebiet häufig spektakuläre archäologische Funde gemacht.

In einer Sonderausstellung zeigt das Museum für Kunst und Kulturgeschichte die interessanten Ergebnisse der stadtarchäologischen Arbeit der Unteren Denkmalbehörde.

Zu sehen sein werden Funde, die bei der alltäglichen Arbeit der Baustellenbetreuung auftreten und solche, die während gezielter Rettungsgrabungen gemacht wurden. In erster Linie aber die schon durch Presseberichte bekannten, die nach aufwendiger Restaurierung mit der archäologischen Landesausstellung unterwegs waren und in NRW und den grenznahen Niederlanden für Aufsehen sorgen.

Dazu gehört in erster Linie das römische Siedlungsmaterial des germanischen Dorfes von Dortmund-Oespel mit den Hinterlassenschaften verschiedener Handwerksbereiche.

Eindrucksvoll belegen die Reste eines Kettenhemdes und in Horten zur Wiederverwendung angesammelte Teile des Pferdezaumzeugs die handwerklichen Fähigkeiten der germanischen Siedler. Zu sehen sein werden auch römische Schmuckstücke, die den in den sozial höher gestellten Kreisen der Germanen verbreiteten Luxus andeuten oder die Münzen, die die zeitliche Bestimmung der ganzen Siedlung ermöglichten. Das Spektrum des zu dieser Zeit moderne Keramikgeschirrs, Alltagsgerät, wie Pflugschar, Schaufel und Wetzsteine, aber auch Webgewichte und Teile der eisernen Waffenausrüstung gehören zum ausgestellten Fundmaterial. Die Präsentation dieser Funde wird ergänzt durch grafische und gegenständliche Rekonstruktionen, die das Verständnis des Lebens in der Frühzeit unserer Stadt erleichtern. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

5. Focus 2002
Fotoausstellung und Foto-Workshop
Eine Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund
August – Oktober 2002
Studio

Die von Ben Fernandez 1983 geschaffene Idee eines studentischen Austauschprojektes mit dem Titel FOCUS hat mittlerweile eine lange Tradition. Zu Beginn war die Veranstaltung FOCUS noch als jährlicher Workshop für Fotojournalismus konzipiert, an dem Studierende des Fachbereichs Design der Fachhochschule Dortmund und der Parsons School of Design, New York, teilnahmen. 1986 wurde von der Fachhochschule Dortmund eine Zusammenarbeit mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte angeregt. Es entstand die Veranstaltungsreihe FOCUS. Workshops und Vorträge wurden um einen Wettbewerb, eine Ausstellung und einen Katalog erweitert. Die Zusammenarbeit mit dem Museum hielt seitdem kontinuierlich an.

Die Veranstaltungsreihe und insbesondere der Wettbewerb wurden im Laufe der Zeit immer bekannter und erhielten große Resonanz an deutschen und internationalen Hochschulen. Seit 1996 wurden auch andere Medien in die Konzeption mit einbezogen. Wegen des Umbaus des Museums fanden die letzten Ausstellungen vorübergehend auf der Zeche Zollern und der DASA statt.

Das Thema für die Veranstaltung 2002 wird gerade erarbeitet. Die Studentengruppe hat sich formiert. Die Ausstellung und die Vorträge werden 2002 wieder im Museum stattfinden. Die Projektleitung hat Frau Dr. Brigitte Buberl.

6. Weihnachtsausstellung
November 2002 – Anfang Januar 2003
Studio

7. Rotunde 2002 – Zeitgenössisches Kunsthandwerk
Dezember 2002
Rotunde

Programmplanung MKK 2002

Ausstellungshalle	Studio
1. Maschinenmythos – Flugästhetik - Kosmische Träume Die zweite Phase des Futurismus 1915 – 1945 Eine Ausstellung des Museums am Ostwall 10. März – 16. Juni 2002	3. Von Amts wegen prachtvoll – Rangquadrate der Beamten im kaiserlichen China Eine Kooperation mit der Universität Dortmund Januar – April 2002
2. The Collection of Motion Picture Costume Design - Filmkostüme der großen Hollywoodproduktionen September 2002 – Anfang Januar 2003	4. Unter unseren Füßen Ergebnisse der Dortmunder Stadtarchäologie 1998 – 2001 Eine Kooperation mit dem Amt für Bodendenkmalpflege Dortmund Mai – Juli 2002
Rotunde 6. Rotunde 2002 – Zeitgenössisches Kunsthandwerk Dezember 2002	5. Weihnachtsausstellung November 2002 – Anfang Januar 2003

Westfälisches Schulmuseum

1. Kurzfassung

Rückblick 2000

- Zur Ausstellung „Die Liebe zu Volk und Vaterland – Erziehung zum Staatsbürger in der Weimarer Republik“ erschien 5. Band der Schriftenreihe des Westfälischen Schulmuseums.
- **Westfälisches** Schulmuseum trägt Namen zu Recht: Von 446 Schulklassen kommen knapp 2 Drittel nicht aus Dortmund.
- Neuer Rekord: Mit über 15.000 Besuchern stellt eine Steigerung über 25 % dar.

Planungen 2001 und 2002

- Ausstellung „Alternative Lehrmittel aus der Dritten Welt“ zeigt Experimente und Ideenreichtum in Übersee
- Zeit der 50er Jahre Thema der Ausstellung „Schulspeisung und Petticoat“ zum Mitmachen und Erinnern.
- Ausstellungsreihe über die Entwicklung des Geschichtsunterrichts wird 2002 fortgesetzt mit dem Projekt „Der Geschichtsunterricht im Nationalsozialismus“.

2. Ziele

In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeit im Westfälischen Schulmuseum auf der Zielgruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. In Zukunft sollen verstärkt Familien und Erwachsene angesprochen werden. Ein erster, erfolgreicher Schritt wurde mit der Etablierung des vergnüglich-lehrreichen Sonntagnachmittags für die ganze Familie getan. Aber auch in der Ausstellungsplanung soll die Zielgruppe Erwachsene mehr Berücksichtigung finden. So läuft bereits seit dem Sommer 2000 ein Projekt mit dem AWO-Seniorenzentrum Kirchlinde und dem Bert-Brecht-Gymnasium über den Kunstunterricht früher und heute, welches in einer gemeinsamen Ausstellung seinen Niederschlag findet. Darüber hinaus läuft im Frühjahr dieses Jahres ein gemeinsames Projekt mit der ZWAR-Zentralstelle NRW und dem Rudi-Eilhoff-Bildungswerk an: eine Kursreihe an deren Ende eine Ausstellung über die Schule in den 1950er Jahren stehen soll.

3. Rückblick 2000

Ausstellungen

Mit der Ausstellung „Furchtbar dräute der Erbfeind – Vaterländische Erziehung in den Schulen des Kaiserreichs 1871 – 1918“ im Oktober 1996 startete das Westfälische Schulmuseum eine Ausstellungsreihe, welche die Geschichte des schulischen Geschichtsunterrichts von der Kaiserzeit bis zur Nachkriegszeit zum Inhalt hat.

Im Frühjahr 2000 folgte mit der Ausstellung **„Die Liebe zu Volk und Vaterland – Erziehung zum Staatsbürger in der Weimarer Republik“** der zweite Teil dieser Ausstellungsreihe.

Während die Schüler im Kaiserreich zu “treuen Untertanen” erzogen wurden, änderte sich mit Beginn der Weimarer Republik die Zielsetzung der staatlichen Erziehungsarbeit in den Schulen. Nun galt es, den “reaktionär-monarchistischen Geist” der Kaiserzeit aus den Schulen zu verbannen und den Schülern “staatsbürgerliche Gesinnung” zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund ging die Ausstellung der Frage nach, warum es in den zwanziger Jahren nicht gelang, bei den Schülern die demokratischen Ideale für die Weimarer Republik zu verankern. Hierbei wurden nicht nur Themen aus dem schulischen Bereich aufgegriffen, wie die Feiern zum Verfassungstag, zu Hindenburgs 80. Geburtstag oder zum Besuch des Zeppelins in Dortmund, sondern es wurde auch der Freizeitbereich, hier insbesondere das patriotische Spielzeug und das breite Spektrum der Jugendbünde dargestellt.

Die in der Ausstellung gezeigten Exponate machten einerseits die Vielfalt der unterschiedlichen Ansätze zum Thema “staats-bürgerliche Erziehung” deutlich, zeigten andererseits aber auch den großen Spannungsbogen zwischen den Kräften, die für die republikanische Staatsform eintraten und die diese auch den Kindern vermitteln wollten, und den Kräften, die den Weimarer Verfassungsstaat ablehnten oder sogar offen bekämpften.

Zur Ausstellung ist unter gleichem Titel der fünfte Band der Schriftenreihe des Westfälischen Schulmuseums erschienen.

Da das Schulmuseum seit Beginn des Jahres 2000 ein Kindergartenprogramm anbietet, lag es nahe, auch in der Ausstellungsplanung diese neue Klientel zu berücksichtigen. Eine Ausstellung über das Leben und Wirken Friedrich Fröbels mit dem Titel **„Der Kindergarten – eine pädagogische Revolution“** sollte insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindergärten und –tagesstätten ansprechen. Denn Friedrich Fröbel, neben Johann Heinrich Pestalozzi wohl der international bekannteste deutschsprachige Pädagoge, gründete 1840 in Bad Blankenburg den ersten Kindergarten. Der Kindergarten als weltweit verbreitete Einrichtung für die Betreuung drei- bis sechsjähriger Kinder ist untrennbar mit dem Namen Friedrich Fröbel verbunden. Die von ihm entwickelten Spielmaterialien, “Spielgaben” genannt, sind bis zur Gegenwart häufig Bestandteil der Spielpraxis im Kindergarten.

Die Ausstellung, eine Übernahme des Friedrich-Fröbel-Museums Bad Blankenburg, gab einen Überblick zu Fröbels Biographie sowie seiner Pädagogik in Zusammenhang mit der von ihm entwickelten Spielpädagogik. Die Ausstellung wurde ergänzt durch zahlreiche originale Spielgaben aus der Pionierzeit des Kindergartens bis hin zu modernen Spielmaterialien, die in der Tradition der Fröbelschen Ideen stehen.

„**Wie kommt das Rechnen in den Kopf - Zur Geschichte des Rechenunterrichts von der Reformation bis heute**“ lautete der Titel der Ausstellung mit der das Jahr 2000 zu Ende ging. Wie kommt das Rechnen in den Kopf? Diese Frage hat sich fast jeder im Laufe seiner Schullaufbahn gestellt, ohne eine plausible Antwort zu finden. Man hat Formeln auswendig gelernt, sie angewandt und das Ergebnis einfach hingeschrieben, ohne genau nachzuvollziehen wie es dazu gekommen ist.

Wie kommt das Rechnen in den Kopf? Diese Frage haben sich aber auch im Laufe der Jahrhunderte Mathematiker und Pädagogen gestellt und haben die teilweise abenteuerlichsten Hilfsmittel entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern das Rechnen plausibel zu machen.

Die Ausstellung zeigte neben der Bedeutung des Faches Mathematik für die menschliche Kultur, dass Rechnen nicht nur aus Formeln und Gleichungen besteht. Da alle Theorie grau ist, konnte der Besucher - gleich welcher Altersgruppe - anhand von Anschauungsmaterial, Mathematik spielerisch erfahren.

Wie in jedem Jahr so wurde auch diesmal wieder einer Schule die Möglichkeit gegeben eine Ausstellung einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Grundkurs Kunst der Jahrgangsstufe 12 des Mallinckrodt-Gymnasiums hat unter dem Titel „**Menschenbilder – Dialog zwischen Innen und Außen**“ Skulpturen und Geschichten präsentiert, die in Anlehnung an die Duisburger Plastik „Lifesaver“ von Niki de Saint Phalle erarbeitet worden sind. Assoziationen und Gefühle zur der Plastik „Lifesaver“ wurden in kurze, fantasiereiche Geschichten umgesetzt und daraufhin Skulpturen gestaltet.

Museumspädagogik

Insgesamt wurden im Jahre 2000 im Westfälischen Schulmuseum **581 museumspädagogische Veranstaltungen**, sowohl zu den Sonderausstellungen als auch zur Dauerausstellung durchgeführt. Die Programmpalette reichte von Schulklassenprogrammen für jede Schulform und Jahrgangsstufe über Kindergartenprogramme und Kindergeburtstage bis hin zu Familiennachmittagen und Erwachsenenprogrammen.

446 Schulklassen nahmen die museumspädagogischen Angebote in Anspruch, wobei 174 Schulklassen aus Dortmund kamen und 277 aus Nordrhein-Westfalen. Ein Indiz dafür, dass das Schulmuseum seinem Ruf durchaus gerecht wird, nämlich ein westfälisches Schulmuseum zu sein.

Dass sich das Schulmuseum mit seiner inhaltlichen Arbeit auf dem richtigen Weg befinden, verdeutlichen eindrucksvoll die Besucherzahlen. Konnte das Westfälische Schulmuseum 1999 **12.123** Besucher verzeichnen, so wurde im Jahre 2000 mit **15.233** die 15tausender Marke überschritten. Das ergibt, im Vergleich zum Vorjahr, einen Besucherzuwachs von über **25%** und das bei einer Öffnungszeit von 10 ½ Monaten im Jahr.

4. Programmplanung 2001

Jung begegnet alt in der Kunst - Kunstunterricht früher und heute

Ein Ausstellungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem AWO-Seniorenzentrum Kirchlinde und dem Bert-Brecht-Gymnasium

02.04. – 06.05.01

Seit Anfang 2000 stehen Senioren des AWO-Begegnungszentrum Kirchlinde mit Schülern des Bert-Brecht-Gymnasiums im Dialog, um gemeinsam über das Medium Kunst den schulischen Kunstunterricht früher und heute zu reflektieren und gemeinsam Kunstwerke zu schaffen. Das Ergebnis dieses Dialogs ist eine Ausstellung, die sowohl die Ergebnisse des „geschichtlichen“ Dialogs visualisieren als auch die gemeinsam geschaffenen Kunstwerke präsentieren will.

Alternative Lehrmittel aus der Dritten Welt

18.05. – 04.07.01

Oft mangelt es in den Schulen der Dritten Welt bereits an den einfachsten Lehr- und Lernmitteln für einen anschaulichen und anregenden Unterricht. Manche Schulen bieten gerade das Allernotwendigste, ein Schulgebäude mit Dach gegen Regen und Sonne, Bänke zum Sitzen, rohe Bretter als Tische, Tafel und Kreide. Kritiker beklagen, dass viele Schulen in der Dritten Welt nicht nur Orte der materiellen Armut, sondern auch der methodischen Monotonie sind. Der Unterrichtsablauf ist bestimmt durch Anschreiben, Abschreiben, Auswendiglernen und Wiedergeben. „Copycopy“ oder „talk and chalk“ nennt man manchmal abschätzig dieses Ritual. Kritiker beklagen weiterhin, dass diese Schule selbständiges Denken unterdrückt, Eigeninitiative nicht fördert und Kreativität nicht aufkommen lässt. Es ist eine Schule des inneren Schweigens. Das Interesse von Bildungspolitikern und Entwicklungsexperten gilt in einigen Ländern der Dritten Welt neben der Fortbildung von Lehrern der systematischen Herstellung von sogenannten angepassten Lehrmitteln, die aus lokalen Materialien preiswert und innerhalb kürzester Zeit hergestellt werden können. Diese Ausstellung zeigt exemplarisch „Alternative Lehrmittel aus der Dritten Welt“, überwiegend für Biologie, die von Lehrern und Schülern für einen handlungsorientierten Unterricht in einfacher improvisierter Studienqualität („Abstraktes begreifbar machen“) fast kostenlos oder von Handwerkern in dauerhafter Profiqualität aus lokal verfügbaren Materialien preiswert angefertigt werden können (duale Strategie). Sie entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen Handwerkern und Lehrern in Fortbildungsveranstaltungen oder in Projekten. Auch Beispiele von Experimentierkästen sind zu sehen. Angesichts des Ideenreichtums entstehen spontan oft pfiffig einfache Lösungen, die in der Ersten Welt mühsam wieder entwickelt werden, weil in der wohlversorgten pädagogischen Konsumgesellschaft das gekonnte und selbstverständliche Improvisieren abhanden gekommen ist.

Ausstellungsprojekt Dortmunder Schulen

28.08. – 30.09.01

In diesem Zeitraum steht das Westfälische Schulmuseum den Dortmunder Schulen zur Verfügung um eigene Ausstellungsprojekte auch außerhalb der eigenen vier Wänden präsentieren zu können.

Von der Heimatkunde zum standortbezogenen Sachkundeunterricht

(Arbeitstitel)

19.10.01 – 31.01.02

Die Heimatkunde, bis Ende der 60er des vorigen Jahrhunderts wichtiges Unterrichtsfach in den Volksschulen, ging Anfang der 70er Jahre in den standortbezogenen Sachkundeunterricht über. In Dortmund existierte ein Arbeitskreis „Heimatkundeunterricht“ in dem namhafte Dortmunder Lehrer die Unterrichtsmaterialien für dieses Fach entwickelten.

Die Ausstellung versucht den Heimatkundeunterricht darzustellen, insbesondere auch den Übergang zum Sachkundeunterricht, und die Arbeit des Arbeitskreises zu dokumentieren.

5. Programmplanung 2002 (projektiert)

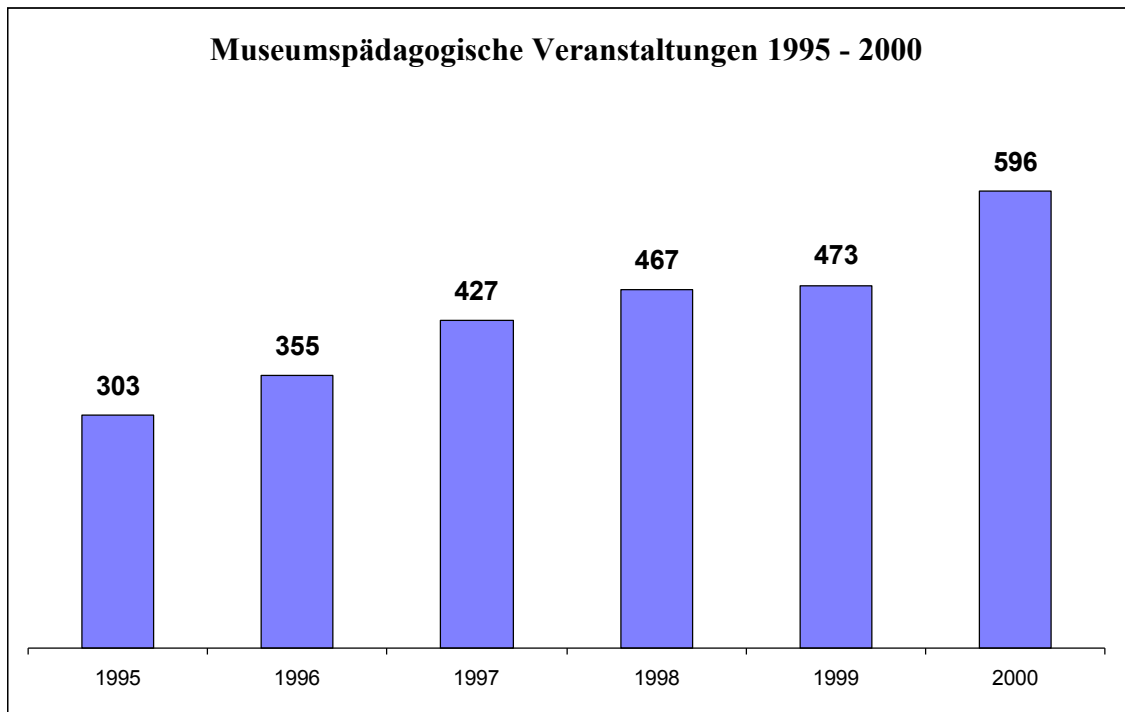
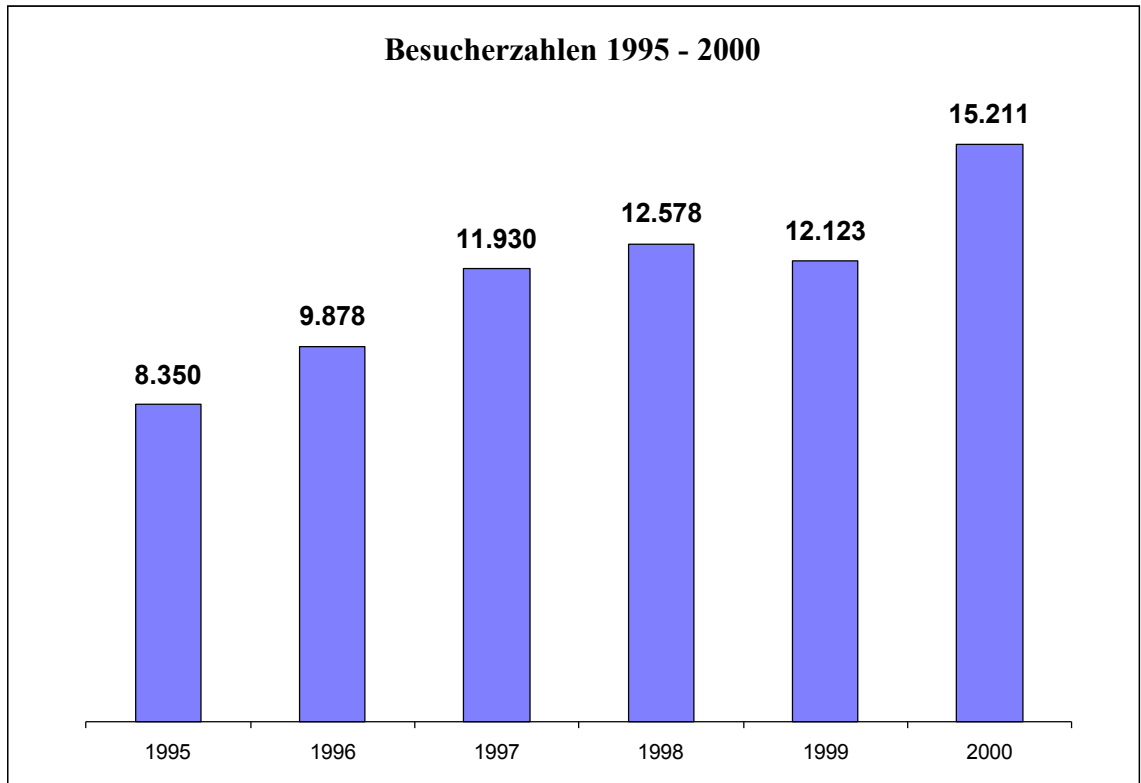
Frühjahr

- 1. Schulspeisung und Petticoat – Erinnerungen an meine Schulzeit**
Ein Ausstellungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Rudi-Eilhoff-Bildungswerk

Herbst

- 2. Der Geschichtsunterricht im Nationalsozialismus**
Fortsetzung der Ausstellungsreihe über die Entwicklung des Geschichtsunterrichts

Westfälisches Schulmuseum



Museum am Ostwall

1. Kurzfassung

Programmgemäß konnten im Jahr 2000 sechs Haupt- bzw. Wechsausstellungen, fünf Studioausstellungen, eine Schülersausstellung und eine Kindermalstuben-Ausstellung realisiert werden. Insgesamt wurden **22.000 Besucher** gezählt.

1.1.1 Programmhöhepunkte 2000

FRAC/Picardie: Zeichnungen der Gegenwart aus der Sammlung der Partnerstadt Jean Miotte : Zeichen – Geste –Farbe. Erste deutsche Retrospektive des bedeutendsten lebenden „informellen“ Malers aus Frankreich.
vision. ruhr : Kunst – Medien – Interaktion auf der Zeche Zollern II/IV und im Museum am Ostwall.

Jörg Immendorff : Bilder

Norbert Tadeusz : Existenz und Passion

1.2 Programmplanung 2001

1.2.1 Herausragende Veranstaltungen und Projekte

1. Sofia Kouldakidou : Die Wartenden
2. Sammlung Schürmann : Gegenwärtige Kunst und Fotografie
3. Karl Schmidt-Rottluff: Retrospektive

1.3 Erweiterung der Sammlung

Die Sammlung konnte durch Ankäufe, vor allem aber wieder durch Dauerleihgaben aus der Dörken-Stiftung in Herdecke erweitert werden. Drei großformatige Farb-Holzschnitte des international renommierten Schweizer Künstlers Franz Gertsch und eine Video-Skulptur des weltbekannten Venezianers Fabrizio Plessi bereichern den Bestand. Im Rahmen der Ausstellung „vision.ruhr“ wurden desweiteren elf Installationen internationaler Künstler sowie die ca. 5000 Fotos umfassende Arbeit von Jochen Gerz: „Das Geschenk“ erworben.

2. Angebote und Ziele des MO

Das **Dienstleistungs-Angebot** konnte sich bei gleichgebliebener Personalstruktur und der gleichermaßen konstanten Raumstruktur nicht erweitern. Wechsel- und Dauerausstellungen kollidieren häufig in ihrem Raumbedarf (z.B. zuletzt in den Ausstellungen „Immendorff“ und „Tadeusz“), sodaß die ständige Sammlung weiterhin nur begrenzte Zeit sichtbar war.

Unter dem Aspekt, dass das Museum am Ostwall sich der Öffentlichkeit gegenüber auch künftig als Zentrum der Moderne und der Gegenwartskunst in Dortmund begreift, bleibt als eines der Ziele die weitere **Modernisierung des Bestehenden** in technischer Hinsicht vordringlich. Gemeint ist hier vor allem **die Verbesserung der klimatischen Bedingungen**, deren Unzulänglichkeit sich besonders bei den Großausstellungen erweist und die Kapazitätsgrenzen aufzeigt.

Inhaltlich wird die Blickrichtung verstärkt auf den Sektor der Neuen Medien-Kunst gerichtet werden, da mit der Integration entsprechender Installations-Komplexe nach der vision.ruhr-Ausstellung eine Basis dafür geschaffen wurde. Neue, zukunftsweisende strukturelle/konzeptuelle Überlegungen sind hierfür unumgänglich und schließen auch andere Standorte innerhalb Dortmunds nicht aus.

3. Rückblick 2000

3.1 Ausstellungen

3.1.1 FRAC Picardie / Amiens

Die Ausstellung im Rahmen der IKT zeigte die hohe Kunst der Gattung Zeichnung, die sich in der Sammlung unserer Partnerstadt Amiens spiegelt. Es erschien ein außergewöhnlich schöner und informativer Katalog. Die weiteren Stationen der Ausstellung: Remscheid, Erfurt und Freiburg zeigen einmal mehr, daß bedeutende Projekte im MO erarbeitet werden und Interesse auch anderswo finden.

3.1.2 Zeichen – Geste – Farbe. Jean Miotte in Dortmund

Auch diese Ausstellung des international renommierten „informellen“ Malers, Zeichners und Graphikers Jean Miotte bildete einen Beitrag zur IKT 2000. Etwa 100, zum Teil sehr großformatige Arbeiten aus allen Sparten begründeten noch einmal die Bedeutung des französischen Informellen der ersten Stunde. Die Präsentation stieß auf zum Teil geradezu enthusiastische Zustimmung. Auch im nachfolgenden Ludwig-Museum Koblenz und im finnländischen Turku setzte sich dieser Erfolg fort.

3.1.3 Georg Friezsche (1903 - 1986) : Aquarelle, Tuschen, Gouachen

Eine gleichsam „kammermusikalische“ Präsentation eines zu unrecht ziemlich unbekanntem und sehr eigenständigen Malers, ebenfalls aus dem „informell-abstrakten“ Bereich. Die Ausstellung dürfte zur angemessenen Würdigung eines Außenseiters wesentlich beigetragen haben.

3.1.4 Jochen Gerz: Das Geschenk

Das zum „vision.ruhr“ – Projekt gehörende und auf der Zeche Zollern produzierte „work in progress“ vereinte in sich die bei Gerz gewohnte intellektuelle Brisanz und die Medienwirksamkeit, die eine ständig anwachsende, unüberschaubar werdende Menge von Porträtfotos der Ausstellungsbesucher erzeugte. Zum Schluß waren es nahezu 5000 solcher Ab-Bilder, die, gleichermaßen anonym und doch identifizierbar, den Besucher zu mannigfaltigen Überlegungen über Kunst, Medien oder die Bedeutung der menschlichen Physiognomien als Spiegel des Charakters animieren konnten. Wie immer bei Gerz, ist die soziale Strategie wichtig: Jeder erhielt als „Geschenk“ das Foto eines Anderen, das er mit nach Hause trug.

3.1.5 Jörg Immendorff : Bilder

Die Verleihung des Kunstpreises seitens der Dortmunder Kulturstiftung war mit einer Ausstellung gekoppelt, die das Schwergewicht nicht auf die bekannten polit-aktionistischen, der aktuellen deutschen Geschichte gewidmeten Bilder legte, sondern Neues, Weiterentwickeltes, auf Kunstgeschichte zurückgreifende visualisierte Gedanken malerisch ungewohnt vorstellte.

3.1.6 Norbert Tadeusz: Existenz und Passion

Tadeusz als einer der wenigen international anerkannten Dortmunder Künstler (hier vor 60 Jahren geboren) stellte im ganzen Haus seine in über 40 Jahren entstandenen Bilder als Retrospektive seines Lebenswerkes aus. Die zum Teil riesigen Formate mit den für Tadeusz typischen schwindelerregenden Perspektiven spiegeln die malerisch-überwältigende Potenz des Künstlers, dessen Werk nun nach langer Zeit wieder an seinem Heimatort in seiner ganzen Differenziertheit wahrgenommen werden konnte. Überdies ein ermutigendes Beispiel von public private partnership in der Finanzierung einer wichtigen Ausstellung durch kulturfördernde (private) Institutionen in unserer Stadt.

3.2 Museumspädagogische Aktivitäten

Die bewährten Kurse für die verschiedenen Altersgruppen erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit und bilden seit Jahrzehnten einen wesentlichen Bestandteil der Museumsarbeit, mit ständig wachsenden Wartezeiten für die Teilnehmer.

Äußerst erfolgreich hat sich neben der Betreuung der jungen und jüngsten Generationen die Seniorenarbeit angelassen: die Kapazitäten stoßen bereits an ihre Grenzen. Auch die Lehrerfortbildung ist zunehmend auf Interesse gestoßen und setzt ihre im Museum bei Ausstellungen gewonnenen Erkenntnisse in anspruchsvollen, praxisorientierten Seminaren um.

3.3 Erweiterung der Sammlung

Sie erfolgt im wesentlichen nach dem Konzept, Kunstwerke im Zusammenhang mit der Ausstellungsthematik zu erwerben. So wurden Arbeiten von Inge Prokot, Mario Moronti, Rudolf Vombek und Jochen Gerz angekauft. Damit und mit den außer der Reihe erworbenen Medien-Kunst-Werken aus „vision.ruhr“ dokumentiert sich gleichzeitig das internationale Spektrum, das die Sammlung seit jeher prägt.

Zudem hat diesmal die außergewöhnliche Großzügigkeit der Herdecker Dörken-Stiftung dem MO zu drei Groß-Holzschnitten von Franz Gertsch verholfen, die mit Museumsmitteln allenfalls in vier Jahren durch Ansammeln des Etats zu bezahlen gewesen wären.

4. Programmplanung 2001

4.1 Ausstellungen

- 4.1.1** Ton Mars (Groningen, NL): „WeltenSammler“. In diesem Konzept wird „globales Denken“ anhand der „Ziffer Eins“ in einer Serie von konstruktiv-abstrakten Zeichen-Bildern vor Augen geführt, kombiniert mit philosophisch-poetischen, unsere Existenz befragenden Texten von Descartes und Goethe zu Nietzsche bis Adorno.

21.01. - 04.03.2001

- 4.1.2** Sofia Kouldakidou: „Die Wartenden“. Mit einer Groß-Installation von ca. 300 Terrakotta-Köpfen im Lichthof konfrontiert uns die in Herdede lebende griechische Künstlerin mit der Situation absoluter Unbestimmtheit, der Erwartung und des Wartens auf mögliche Veränderung. Die vierteilige Reihung der uns anblickenden Physiognomien gewinnt in dieser Konzentration gleichsam magische Züge.

28.01. - 04.03. 2001

- 4.1.3** „Superman in bed“ - Die Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann. Sie umfaßt internationale Objektkunst und Installationen sowie Fotos der letzten Jahrzehnte, die auch Dortmunder Situationen wiedergeben. Zentrale Teile der Ausstellung enthalten sogar Arbeiten der beiden gebürtigen Dortmunder Norbert Tadeusz und Martin Kippenberger.

Mindestens zwei europäische Stationen schließen sich an.

25.03 - 24.06. 2001

- 4.1.4** Renate Goebel: „Das Figuren-Panoptikum.“ Neben einem Kabinett der charakteristischsten Figuren werden weitere im Zusammenhang mit der eigenen Sammlung gezeigt. Ein spielerisch-ironisches Ensemble entsteht, mit heiterkritischem Blick auf Zwischenmenschliches und auf den Kunstbetrieb.

15.07 - 09.09.2001

- 4.1.5** Karl Schmidt-Rottluff-Retrospektive. Der Künstler ist einer der Hauptvertreter des Expressionismus, unter dessen Bezeichnung sich 1905 in Dresden die Gemeinschaft „Brücke“ zusammengeschlossen hatte. Neben dem Münchner „Blauen Reiter“ zählte sie zu den einflussreichsten künstlerischen Bewegungen in Deutschland. Das „Brücke Museum“ in Berlin stellt die besten und interessantesten Werke des Künstlers zur Verfügung. Die Ausstellung wird auch in Kiel und in Leipzig gezeigt.

29.09. 2001 - 06.01. 2002

- 4.1.6** Vier Studio-Ausstellungen: Christel Koerdt , Andrea Behn, Fausta Squatriti und Gordon Brown.
- 4.2** Erweiterung der Sammlung. Aus dem regulären Etat werden sammlungsbezogen Werke von Curt Stenvert (Objektkunst der 70er Jahre), Erwin Bechtold (eine 32-teilige graphische Serie), ein Lichtobjekt von Günter Dohr sowie eine Dortmunder Fotoserie von Wilhelm Schürmann angekauft. Falls die Mittel bewilligt werden, verstärken auch künftig Werke von meist jüngeren Künstlerinnen und Künstlern aus der Dörken-Stiftung in Herdecke den weiter expandierenden Sektor der Farb-Malerei.
- 4.3** Der im Augenblick erreichte Standard der Kurse und sonstigen Aktivitäten sollte gehalten werden.
- 4.4** Forschungsprojekt „Informel“. In diesem Jahr wird die zweite Publikation aus diesem komplexen Themenbereich erarbeitet werden. Ende des Jahres soll sie fertiggestellt sein. Außerdem wird sich ein wissenschaftliches Kuratorium konstituieren, mit dessen Hilfe die Finanzierung des zu gründenden Europäischen Instituts“ über Sponsoring oder Forschungsgelder gesichert werden soll.
- 4.5** Inventarisierung der Sammlung des MO. Die elektronische Erfassung der Kunstwerke wird auf der Grundlage eines Werkvertrages fortgeführt.

5. Programmplanung 2002

5.1 Ausstellungen.

5.1.1 Beitrag zur IKT 2002. Wegen des Wechsels von Spanien auf Großbritannien müssen neue Überlegungen angestellt werden.

5.1.2 Die Verschiebung des Projektes „Die zweite Phase des italienischen Futurismus 1915-1945“ um ein Jahr bedingt ebenfalls eine Aktualisierung. Die ursprüngliche Kooperation mit dem Sprengel-Museum in Hannover konnte dadurch nicht realisiert werden. Die Abfolge in der Ausstlungstournee lautet zur Zeit Rom - Dortmund - Kopenhagen. Die bedeutendste italienische Bewegung der Avant- garde wird hier erstmals wissenschaftlich aufgearbeitet und mit den wichtigsten Leihgaben aus Italien und anderen Ländern präsentiert.

10. 03. - 16.06. 2002

Die Ausstellung wird in der Ausstellungshalle am Königswall gezeigt.

5.1.3 Gegenwartskunst aus Südafrika.

5.1.4 Agenore Fabbri. Das „informelle“ Werk des Mailänder Künstlers.

5.1.5 Wolfram Odin (Berlin): Installationen. Eine Kooperation mit dem von der Heydt-Museum Wuppertal.

5.1.6 Erich Krian (Dortmund): Die Sammlung. Der Dortmunder Künstler und Galerist zeigt seine über Jahrzehnte gesammelten Werke jüngerer deutscher Kunst.

5.1.7 2. Dortmunder Schulwettbewerb. Nach dem Erfolg des Projektes „Die Farbe Rot in Dortmund“ wird unter einem ähnlich attraktiven Thema eine Fortsetzung des kreativen Wettbewerbs geplant.

5.1.8 Ausstellung der Kindermalstube

Museum für Naturkunde

1. Kurzfassung

- Museum steigert durch seine Aktivitäten die Besucherzahlen um 12 % auf 66.000.
- Kindergeburtstage entwickeln sich zum vielgefragten Programmangebot.
- Sonderausstellungen "Leben im Boden" und "Märchen-Tiere" werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen.
- 20jähriges Jubiläum des Museums am Fredenbaum mit der Sonderausstellung "Bunte Welt der Edelsteine" gefeiert.

2. Rückblick 2000

Das Jahr 2000 war für das Museum für Naturkunde sehr erfolgreich. Es gelang nicht nur den Besucherschwund weiter aufzuhalten, sondern sogar eine Steigerung der Besucherzahlen um rund 12 % auf 66.000 Besucher zu erreichen.

Während im ersten Halbjahr die noch laufenden Ausstellungen "Leben im Boden" und "Bernstein - Das Gold des Nordens" für überdurchschnittlich hohe Besucherzahlen sorgten, lockte in der zweiten Jahreshälfte in den Weihnachtsmonaten die Ausstellung "Märchen-Tiere" mit Animationsmodellen, Märchenerzählungen und Märchenfilmen nicht nur Kinder, sondern unerwartet auch viele Erwachsene ins Haus.

"Leben im Boden":
(bis 31.03.2000)

Im Sinne der Agenda 2000, die zum schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen auffordert, ist die Ausstellung "Leben im Boden" in unserer Zeit ein hochaktuelles Thema. Die Ausstellung zeigte die Zusammenhänge der Nahrungskreisläufe zwischen Müllverursachern und Müllverwertern auf, gab einen Überblick über die einzelnen Lebewesen im Boden - vom Einzeller bis zum Säugetier - zum Teil in übergroßen Modellen (bis 1,5 m) und führte gerade auch Kinder und Jugendliche durch Videofilme und Animationsmodelle an die Probleme im Umgang mit dem Boden heran.

"Bernstein - das Gold des Nordens":
(bis 29.02.2000)

Bernstein finden wir nicht nur im Bereich der Ostsee und der Kohlenreviere der Bundesrepublik, sondern auch in so exotischen Bereichen wie Malaysia, Borneo und der Dominikanischen Republik. Neben einem geschichtlichen Abriss der Bernsteinsuche und -verwendung wurden moderne Fördermethoden und die Verarbeitung zu Schmuck und technischen Geräten dargestellt.

Eine Sammlung von hervorragenden künstlerischen Arbeiten aus Bernstein - einschließlich der Nachbildung der "Santa Maria", dem Flaggschiff, mit dem Kolumbus Nordamerika erreichte - rundete diese optisch und ästhetisch ansprechende Ausstellung ab.

"Märchen-Tiere":

(05.11.2000 - 31.01.2001)

In szenischen Darstellungen wurden zwölf ausgewählte Märchen der Gebrüder Grimm mit insgesamt 20 Tierarten vorgestellt - von den Fliegen auf dem Brot des tapferen Schneiderleins bis hin zum Bären in 'Schneeweißchen und Rosenrot' -. Alle Tiere sind als Originalpräparat in der entsprechenden Märchenumgebung gezeigt worden - die Tierpyramide der 'Bremer Stadtmusikanten' ebenso wie der 'böse Wolf' schnarchend im Bett der Großmutter. Zu allen Tieren wurde aber auch das entsprechende biologische Grundwissen vermittelt. Dazu gab es Spiele und Bewegungsmodelle - man konnte erleben, was passierte, wenn man den 'Froschkönig' küsste, oder 'Hase und Igel' um die Wette rennen ließ etc. Oder man konnte selbst in Märchenbüchern blättern. Ergänzt wurde die Ausstellung gerade in der Vorweihnachtszeit durch Märchenlesungen und Märchenfilme.

"20 Jahre Standort Fredenbaum"

Im Mai eröffneten wir zum zwanzigjährigen Jubiläums des Standortes am Fredenbaum die Sonderausstellung *"Bunte Welt der Edelsteine"*, die einen umfassenden Überblick über Edelsteine aus europäischen und weltweiten Fundstellen gab. Neben der Vielfalt und Farbenpracht dieser zu Schmucksteinen verarbeiteten Mineralien, konnte der Besucher sich eingehend über ihre Gewinnung informieren und ihre Verarbeitung in der museumseigenen Edelstein-Schleiferei beobachten.

"Programm 'Kindergeburtstag'"

Die in diesem Jahr regulär ins Programm genommene Durchführung von Kindergeburtstagen zu dem Thema *"Leben unter unseren Füßen"* hat sich hervorragend entwickelt. Auch ohne Medienwerbung wurde allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda das Programm derart oft gebucht, dass die Kapazität unserer freien Mitarbeiter gelegentlich nicht ausreichte. Die Auswertung der Befragungskarten, die den Eltern bei jedem Geburtstag als anonyme frankierte Postkarte mitgegeben werden, signalisierte eine überwältigende Zustimmung zu diesem Programm.

Werbung

Neben der "normalen" Werbung über Presse, Rundfunk und Fernsehen war deutlich ein Erfolg durch die Internet-Präsentation und die von 41/MU initiierte Broschüre "Museen erleben" aufgrund der Nachfrage von Besuchern festzustellen.

Weitere Aktivitäten:

Im abgelaufenen Jahr wurden im Museum für Naturkunde die nachfolgenden Veranstaltungen durchgeführt:

- 4 Kurse im Kinder-Museum
- 4 Kurse "Kinder-Töpfern"
- 7 Kurse "Silberschmieden"
- Kindergeburtstage
- Führungen für Erwachsene und Schüler
- Vorträge
- Sammlertreffen
- "Naturkunde-Flohmarkt"
- Zierfisch-Tausch-Börse in Zusammenarbeit mit der DCG

Veröffentlichungen:

- Pressetexte
- Fernseh- und Hörfunkberichte

- 34. Band der "Dortmunder Beiträge zur Landeskunde"
Der Themenbogen reichte von faunistischen Untersuchungen, von Amphibien und Insekten im Ruhrgebiet über Untersuchungen von Mooren und Waldgesellschaften im Sauer- und Münsterland bis hin zur historischen Entwicklung des elektrischen Grubengeleuchtes und des Südhärzer Eisen- und Hüttenwesens.

Ankäufe:

Herausragende Ankäufe für die Sammlungen waren in diesem Jahr ein großer Topas-Kristall (Kantenlänge: ca. 40 cm; Gewicht: ca. 40 kg) sowie das Modell eines eigens für uns angefertigten Wespennestes mit Wespen (im Massstab 1:40) für die im Jahre 2001 stattfindende Sonderausstellung "*Stechende Vielfalt - Bienen, Hummeln, Wespen*".

3. Planungen 2001

Sonderausstellungen:

"Natur-Studien"

Ausstellungsdauer: 30.03. - 31.05.2001

Der ehemalige Porzellanmaler Gerd Meiche beschäftigt sich seit langem mit der bildlichen Darstellung naturwissenschaftlicher Objekte. Seine Bilder (Aquarelle, Stift- und Tuschezeichnungen) bestechen durch ihre akribische Genauigkeit und Klarheit und sind in ihrer Präzision mit Photographien vergleichbar.

"Stechende Vielfalt - Bienen, Hummeln, Wespen"

Ausstellungsdauer: 22.09. - 30.11.2001

Aus der Vielfalt der stechenden Insekten zeigt das Museum in einer eigenen Ausstellung exemplarisch Bienen, Hummeln und Wespen. Durch eingehende Informationen über Lebensweise und Nützlichkeit dieser Tiere werden ungewöhnliche Nester dieser interessanten Insekten aus dem Großraum Dortmund vorgestellt.

Vorläufiges Thema einer erdwissenschaftlichen Ausstellung

"Außen schwarz und innen farbig - Feuersteine"

Möglicher Termin: Ende Juni bis August 2001

Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Feuersteine waren schon in der Frühzeit der Menschheit wichtig als Werkzeuge und Feuerzünder. Neben ihrer praktischen Bedeutung zeichnen sie sich aber auch durch ihre Farben- und zum Teil ungewöhnlichen Formenvielfalt aus und reizten schon frühzeitig die Sammler.

Die Ausstellung beschäftigt sich mit ihrer Entstehung, zeigt Fundstellen auf und präsentiert eine Vielzahl von Exemplaren mit ungewöhnlichen Farben und Formen aus dem baden-württembergischen Raum.

Umbau des Empfangsbereiches

Nachdem es sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass durch den Verkauf von Mineralien erfolgreiche Umsätze gemacht werden können, ist es sinnvoll, den Verkaufsbereich so umzugestalten, dass der Verkauf mit geringerem Personaleinsatz und damit kostensparender durchgeführt werden kann.

Mit der Umgestaltung der Verkaufstheke soll auch das Warenangebot vergrößert werden, um den Nachfragen der Kunden gerecht zu werden.

4. Weitere Aktivitäten

Produktion eigener Verkaufsartikel

Im Jahre 2001 wollen wir außerdem auch versuchen, eigene Produkte (Abgüsse, Bilder, Postkarten, Plakate etc.) auf den Markt zu bringen, die nicht nur Erträge bringen, sondern gleichzeitig auch für das Museum werben sollen.

Programme 'Kindergeburtstage'

Das Programmangebot "Kindergeburtstage" muss aufgrund der steigenden Nachfrage vergrößert werden.

"Dortmunder Sammler"

Unter dem Motto "*Dortmunder Sammler*" wollen wir den Bürgern Gelegenheit geben, ihre eigenen naturwissenschaftlichen Sammlungen im Museum der Öffentlichkeit für einen gewissen Zeitraum zu präsentieren.

Service-Abend

Monatliche Service-Abende sollen den Bürgern die Möglichkeit geben, ihre eigenen 'Schätze' bestimmen zu lassen oder Tipps zu erhalten.

'Tag der offenen Tür'

Im Sommer ist ein 'Tag der offenen Tür' geplant, der den Dortmundern die Tätigkeiten des Museums für Naturkunde zeigt.

Kurse und Exkursionen

In Zusammenarbeit mit der VHS werden Erwachsenenurse zum Töpfern und Silberschmieden angeboten; Kurse zum Edelsteinschleifen, zur Gesteinsbestimmung und zum Mikroskopieren sollen ebenso wie die Kurse im Kinder-Museum wie im vergangenen Jahr durchgeführt werden. Kinderexkursionen sowie eine mehrtägige mineralogische Exkursion für Erwachsene runden das Angebot des Hauses ab.

Wissenschaftliche Arbeiten

Die Arbeiten zur Untersuchungen von Knochenablagerungen eiszeitlicher Säugetiere in einer Großhöhle des Westerwaldes sollen auch 2001 fortgesetzt werden.

Fragebogen-Aktion

Mit einer Fragebogen-Aktion sollen die Interessen der Besucher ermittelt werden, um durch entsprechende Änderungen der Angebote des Hauses besser auf die Wünsche der Bürger eingehen zu können.

Alle Vorhaben sollen das Museum stärker in der Öffentlichkeit bekannt machen und stärker im Bewußtsein der Dortmunder Bürger verankern. Dazu ist auch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit in den Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen) sowie in der Internetdarstellung notwendig. Die Maßnahmen sollen letztlich zu einer Steigerung der Besucherzahlen und damit zu einer weiteren Verbesserung der Einnahmen beitragen.

Brauerei-Museum

Rückblick 2000

Durch Abriss- und Umbauarbeiten mussten zunächst im zweiten Stock Ausstellungsbereiche geräumt werden. Dadurch wurde ein permanenter Schaubetrieb unmöglich und Führungen waren nur noch für Gruppen nach Absprache möglich. Nachdem bei weiteren Umbauarbeiten im Gebäude wiederum Raumbereiche beschädigt wurden, konnten keine weiteren Führungen mehr durchgeführt werden. Die Ausstellungsobjekte wurden gesichert und das Museum geschlossen.

Über die Zukunft des Brauerei-Museums wird 2001 entschieden.